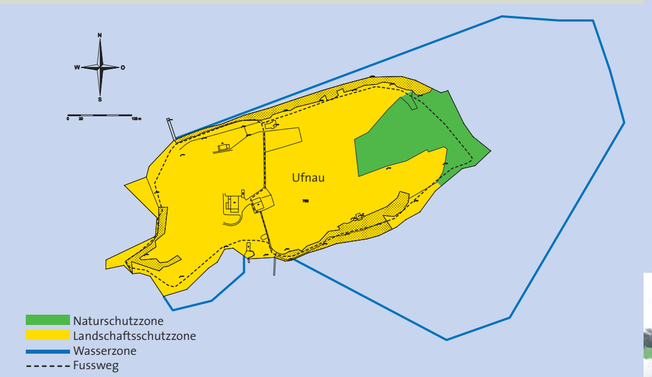
Geologie der Insel

Nagelfluh und Sandstein
Bei der Alpenbildung vor mehreren Millionen Jahren faltete sich das versteinerte Sedimentmaterial der Urmeere und Urseen zwischen Ricken und Etzel auf. Es entstanden die typischen Felsbänder, die den Schlosshügel Rapperswil oder die Inseln Ufnau, Lützelau und Heilighüsli bilden. Während der letzten Eiszeit lag die Ufnau unter einer dicken Eisschicht. Die Ufnau besteht aus zwei parallel verlaufenden Gesteinsrippen. Die harten Schichten aus Nagelfluh im Süden und der Sandsteinrücken im Norden überdauerten den Schliff des Gletschers.

Die Ufnau – ein Naturparadies



Ufnau – im Naturschutzgebiet Frauenwinkel
Die Ufnau gehört zur Gemeinde Freienbach SZ und liegt im Naturschutzgebiet und in der Moorlandschaft Frauenwinkel. Sie ist nur 11 ha gross, birgt aber eine bemerkenswerte Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten. Das Flachmoor im Osten der Insel steht unter Naturschutz, alle anderen Gebiete – Wald, Wiesen und Rebberg – sind unter Landschaftsschutz.

Wasserzone mit Schifffahrtsbeschränkung
Auch die Umgebung der Insel braucht mehr Ruhe – zum Schutz der Natur. Darum gelten Ost- und Südseite der Ufnau als Wasserzone mit Schifffahrts- und Zugangsbeschränkung: Boote dürfen nur ausserhalb der Bojenmarkierung fahren und ankern.

Weitere Ökologieprojekte auf der Ufnau
Mit der ökologischen Aufwertung an der Südflanke der Insel und dem behindertengerechten Weg im Westen sind zwei Projekte abgeschlossen. Weitere Massnahmen zum Wohl von Natur und Landschaft sollen folgen:

- Sanierung und Erneuerung der Trockenmauern im Umfeld der Kirche St. Peter und Paul und der Kapelle St. Martin.
- Anlegen eines Hochstammobstgartens, der an den alten Obstbaumbestand erinnert und die Landschaft bereichert.
- Förderung von Mauersegler, Schleiereule und Fledermäusen: Schaffung von Nistmöglichkeiten im Zusammenhang mit der Sanierung der Bauten auf der Insel.
- Förderung gestufter Waldränder mit Krautsaum.

Impressum
Bearbeitung: OePlan GmbH, Balgach / Rapperswil-Jona, www.oeplan.ch
Leuzinger & Benz AG, Kommunikation ASW, Rapperswil-Jona, www.leuz-benz.ch
Fotos: Desair AG, Schweizer Vogelschutz SVS Zürich, OePlan GmbH, Leuzinger & Benz AG, Markus Ruoss, Brigitte Wolf Bitsch
Herausgeber: Verein «Freunde der Insel Ufnau»
Der Verein «Freunde der Insel Ufnau» unterstützt das Kloster Einsiedeln ideell und finanziell bei seinen vielfältigen Aufgaben auf der Insel Ufnau.
Neumitglieder sind jederzeit herzlich willkommen!
Kontakt: Fredy Kümin, Weinbergstrasse 3, 8807 Freienbach, Präsident
Franz Zürcher, Seestrasse 53, 8806 Bäch, Sekretär
www.ufnau.ch

Flachmoor

Weisse Sumpfwurz

Geflecktes Knabenkraut

Geschützte Tier- und Pflanzenwelt der Flachmoore
Flachmoore bieten Lebensraum für aussergewöhnliche Tier- und Pflanzenarten. So wurden über zehn Heuschreckenarten nachgewiesen, fünf von ihnen finden sich auf der Roten Liste der gefährdeten Tiere der Schweiz: Die Grosse Schiefkopfschrecke, die sich an Sommerabenden durch hohes, anhaltendes Sirren und Zicklaute bemerkbar macht, die Sumpfschrecke, Sumpfgrille, Langflügelige Schwertschrecke und der Sumpfgrashüpfer.

Die Flachmoore werden nicht gedüngt und nur einmal im Herbst geschnitten. Sie haben ganzjährig einen hohen Grundwasserstand. Hier wachsen attraktive Orchideen, zum Beispiel die Weisse Sumpfwurz.

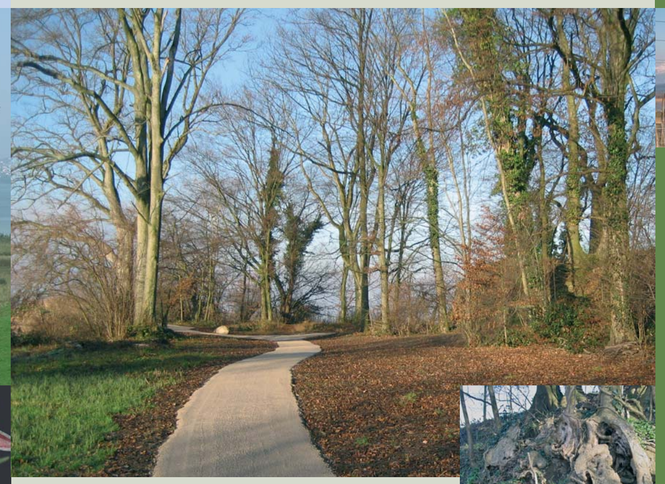
Ufer im Wandel

Foto aus dem Jahre 1923

Foto aus dem Jahre 2003

Seeufer erodiert
Das Südufer der Insel Ufnau hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Dafür verantwortlich sind mehrere Gründe. Unter anderem verkümmerte der Schilfbestand durch die Beschattung von Pappeln und Weiden (siehe Foto aus dem Jahre 2003). Zudem besteht der Untergrund aus Seekreide, die erosionsanfällig ist. Schilfbestände und Wasserpflanzen haben mit ihrem Wurzelwerk eine stabilisierende Wirkung auf das Ufer. Ohne sie wird das feinkörnige Ufermaterial ausgespült und durch die Strömung verfrachtet. Es bildet sich ein Absatz, ein so genanntes Kliff. Dieses frisst sich laufend weiter landwärts. Land geht verloren.

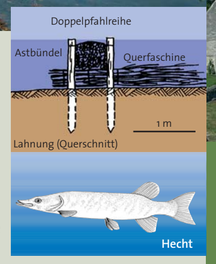
Ein behindertengerechter Weg



Inselerlebnis für alle
Jetzt wird die Ufnau auch für all jene Menschen zum Erlebnis, die sie nicht auf eigenen Füssen erkunden können. Dazu gehören kleine Kinder und an den Rollstuhl gefesselte Menschen. Als wichtiges Anliegen des Klosters wurde für sie der Weg auf der Westseite der Insel ausgebaut.

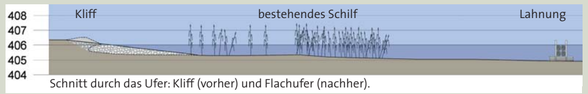
Beschaulicher Weg
Der beschauliche Weg führt von der Haltestelle der Kursschiffe entlang der Westflanke der Insel. Der Blick kann in der idyllischen Uferlandschaft verweilen oder über die Weide zum Rebberg und den Insel-Kirchen schweifen. Der Spaziergang geht sogar durch den Uferwald, bis die Bootsanlegestelle im Süden der Insel erreicht ist. Von dort gelangt man dann zur Inselmitte mit der Gastwirtschaft und hinauf zur Kirche St. Peter und Paul.

Regeneration Südufer

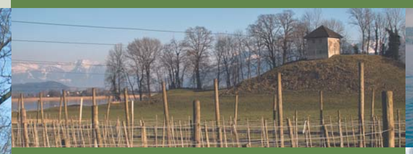


Lahnung als Wellenbrecher
Dem Ufer wurde ein Wellenschutz in Form einer Lahnung vorgelagert. Diese bricht die Wellen, so dass die Wellenenergie mehrheitlich ausserhalb des Uferbereichs umgewandelt wird. Eine Lahnung besteht aus einer doppelten Pfahlreihe. Der Zwischenraum ist mit Bündeln aus Ästen verfüllt, die bei der Uferpflege anfallen.

Neues Flachufer
Die Wellen laufen am neuen Flachufer sanft aus. Die Kliffkante wurde abgeschürft und der Bereich vor dem Kliff mit Kies abgedeckt. Am beruhigten Ufer hat man als Starthilfe an mehreren Stellen Schilf und Grossseggen gepflanzt. Pappeln und Weiden wurden in den See gefällt. Sie lenken die Strömung vom Ufer ab und sorgen für Struktur unter Wasser. Untergetauchtes Astmaterial dient Jungfischen als Deckung und unter anderem dem Hecht für die Verlaichung.



Schnitt durch das Ufer: Kliff (vorher) und Flachufer (nachher).



Der Unterhalt der Insel: aufwändig und kostspielig

Während Jahrhunderten hat das Kloster Einsiedeln die Insel gehütet. Dadurch ist der ganzen Region ein Ort von unschätzbarem Wert erhalten geblieben. Im Rahmen der Möglichkeiten wurden die von der Witterung stark beanspruchten Gebäude unterhalten und die Landschaft gepflegt.

Die Benediktinerabtei ist heute personell und finanziell nicht mehr in der Lage, die dringend notwendigen Erneuerungsmassnahmen aus eigener Kraft zu bewältigen. Das Kloster Einsiedeln ist deshalb auf die Unterstützung der öffentlichen Hand und privater Gönner dringend angewiesen.

Nur dank dieser Unterstützung kann die Ufnau der Öffentlichkeit weiterhin zugänglich bleiben.

Anfahrt
April – Oktober zu den regulären Schifffahrtszeiten oder privat
Fahrpläne der Zürichsee-Schifffahrtsgesellschaft unter www.zsg.ch

Weitere Informationen auf www.ufnau.ch

Willkommen auf der Insel Ufnau

Die Natur und eine lange, reiche Kulturgeschichte prägen die Ufnau – die grösste und vielfältigste Insel der Schweiz.

Seit über tausend Jahren gehört die Ufnau dem Kloster Einsiedeln. Dank ihrem Besitzer ist sie die Insel der Stille und ein Ort benediktinischer Gastfreundschaft geblieben. Als beschauliches, heiteres Refugium abseits der Hektik hat die Ufnau auch in Zukunft einen wichtigen Stellenwert.

Der neue, behindertengerecht gestaltete Weg ermöglicht es allen Menschen, die Insel zu entdecken. Ein Gastbetrieb sorgt während des Sommerhalbjahrs für das leibliche Wohl der Ausflügler.

Die Ufnau bietet eine einzigartige geschützte Landschaft und eindrückliche Kulturzeugen. Die Gastgeber hoffen, dass alle Besucher dieses Kleinod mit der nötigen Rücksichtnahme als Insel der Stille respektieren.

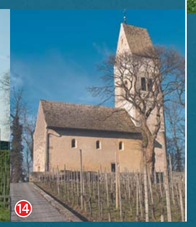
Wir wünschen Ihnen einen schönen Aufenthalt auf der Ufnau.

Kloster Einsiedeln

FREUNDE DER INSEL UFNAU

Ein abwechslungsreicher Inselrundgang

Spuren
Wer verbirgt sich wohl hinter dieser Spur? Sie gehört der Ostschermaus, die regelmässig zwischen Wasser und Land unterwegs ist.



Kirche St. Peter und Paul (Bild 14)
Sie steht auf einem gallo-römischen Tempel und war einst Pfarrkirche der ganzen Region: Mit der 1141 auf Vorgängerbauten errichteten romanischen Kirche St. Peter und Paul verbindet sich eine bewegte Geschichte. Das Gotteshaus mit seinem Freskenschatz im Innern wurde mehrfach umgebaut.

Kapelle St. Martin (Bild 15)
Die Kapelle St. Martin ist bereits vor dem 7. Jahrhundert bezeugt und wurde um 950 und im 12. Jahrhundert neu errichtet.
Beide Kirchen werden fachgerecht restauriert.

Schleiereulen und Fledermäuse
Die Dachstöcke der Inselgebäude sind ebenfalls belebt: Hier brüten Mauersegler und Schleiereulen. Im Gebiet der Ufnau jagen vier Fledermausarten, zum Beispiel die seltene Mückenfledermaus. Die zahlreichen Baumhöhlen bieten Tagesverstecke für den Grossen Abendsegler oder die Wasserfledermaus.

Echter Ufnauer Rebensaft
Ein halbes Jahrtausend lang pflegten die Mönche auf der Ufnau den Anbau von Wein. In der Folge der Rebbaukrise wurden die Reben in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ausgezerrt. Erst 1987 wurden wieder Reben angepflanzt und die Weinkultur erneut aufgenommen. Die Firma Gebr. Kümin aus Freienbach pflegt das rund eine Hektare umfassende Rebgelände, wo vor allem Blauburgundertrauben gedeihen.

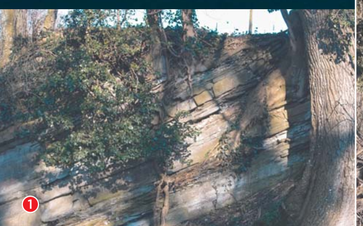
Geschütztes Flachmoor
Nur noch an ganz wenigen Orten der Schweiz ist es überhaupt möglich, ein geschütztes Flachmoor auf einem Pfad zu durchqueren – wie hier auf der Insel!

Vierzig Brutvogelarten
Auf der Ufnau kommen rund vierzig Brutvogelarten vor. Im Schilfröhricht am Ufer brüten Teichrohrsänger, Rohrammer, Haubentaucher und Blässhuhn. Auch Schnatter- und Kolbenenten sind anzutreffen. In der Flachwasserzone zwischen Ufnau, Lützelau und dem Festland überwintern Tausende von Wasservögeln.

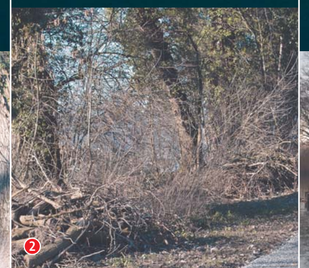
Können Heuschrecken schwimmen?
Auf der Ufnau gibt es Waldmäuse, Heuschrecken und Schnecken. Wie kamen diese Nichtschwimmer hierher? Ganz einfach: über trockene Stellen im See. Die gab es immer wieder im Lauf der Geschichte: Vor der Seeregulierung 1951 war vom Rosshorn im Frauenwinkel manchmal eine Überquerung zur Ufnau möglich. Tiefe Seespiegel sind auch aus der Zeit vor mehr als 3000 Jahren belegt. Im Seegfrörni-Winter 1963 soll sich ein Steinmarder vom Festland übers Eis auf die Insel abgesetzt haben.

Was ist Seekreide?
Seekreide ist ein feines Sediment, welches am Grund von Seen entsteht. Sie kann mehrere Meter mächtig sein und teils unterhalb von Schlamm- und Sandablagerungen liegen. Die Entstehung geht auf Algen und Wasserpflanzen zurück, die aus kalkreichem Wasser Kalziumkarbonat ausfällen, das sich am Boden absetzt. Weitere Bestandteile sind Schalenstücke von Muscheln und Schnecken.

Geologie
Dieser Felsaufschluss ist das Ende eines ehemaligen Sandsteinbruches. Er zeigt, wie bei der Alpenbildung die Schichten schräg gestellt und in Pakete zerlegt wurden. Die Wurzeln der Bäume dringen in jede Ritze ein und sprengen den harten Fels.



Totholz
Beim Holzen bleibt viel ungenutztes Astmaterial übrig. Zu Haufen aufgeschichtet bietet dieses Totholz wertvollen Unterschlupf für Kleinsäuger und Lebensraum für unzählige Käfer, Würmer und Wildbienen.



Lahnung als Wellenbrecher
Am Südufer schützen vorgelagerte Pfahlreihen, welche unter Wasser mit Astbündeln verfüllt sind, vor zu hohen Wellen und zu grosser Strömung.

Landwirtschaft
Für die Pflege des Rieds und das Mähen und Beweiden der Wiesen ist der Pächter des Gutsbetriebes in Pfäffikon zuständig. Die Riedflächen gehören zu den ökologisch wertvollen Landstrichen und werden im Spätherbst gemäht. Im Frühjahr und Herbst weiden rund dreissig junge Rinder hier. Sie gelangen per Schiff auf die Insel und erhalten bei Bedarf gesundes Ufnau-Heu.

Gasthaus zu den zwei Raben
Das barocke Gasthaus stammt aus dem Jahr 1681 und wurde damals als Pächterhaus gebaut.

Arnstein
Das 1560 gebaute Haus auf dem Arnstein, dem höchsten Punkt des Nagelfluhrückens im Süden, diente den Mönchen einst als Verpflegungsort.

Neues Flachufer
Die Steilufer wurden abgeflacht und mit Grobkies überschüttet. Wellen laufen nun am neuen Flachufer sanft aus und das Totholz sorgt für Struktur im Wasser.

Danke für Ihre Rücksichtnahme
Als Gast tragen Sie mit respektvollem Verhalten und Rücksichtnahme zur Bewahrung des kleinen Paradieses Ufnau bei:

- Auf der Insel ist angemessene Kleidung erwünscht – keine Badekleider.
- Die Insel ist kein Badeplatz. Die Uferregion gehört den Pflanzen und Tieren.
- Das Campieren und das Errichten von Feuerstellen sind nicht gestattet.
- Hunde sind an der Leine zu führen, Hundekot ist zu entsorgen.
- Die offiziellen Wege dürfen nicht verlassen werden.